Transatlantische Handels- und Investitionspartner-schaft (TTIP)

Fakten zu einem kontrovers diskutierten Thema.

(Stand 11.6.2016)

Zusammengestellt von Hans M. Kirsch

Zwei, die Einsatz für das geplante Freihandelsabkommen zeigen: Die Winkekatze (oben) und BDI-Präsident Ulrich Grillo

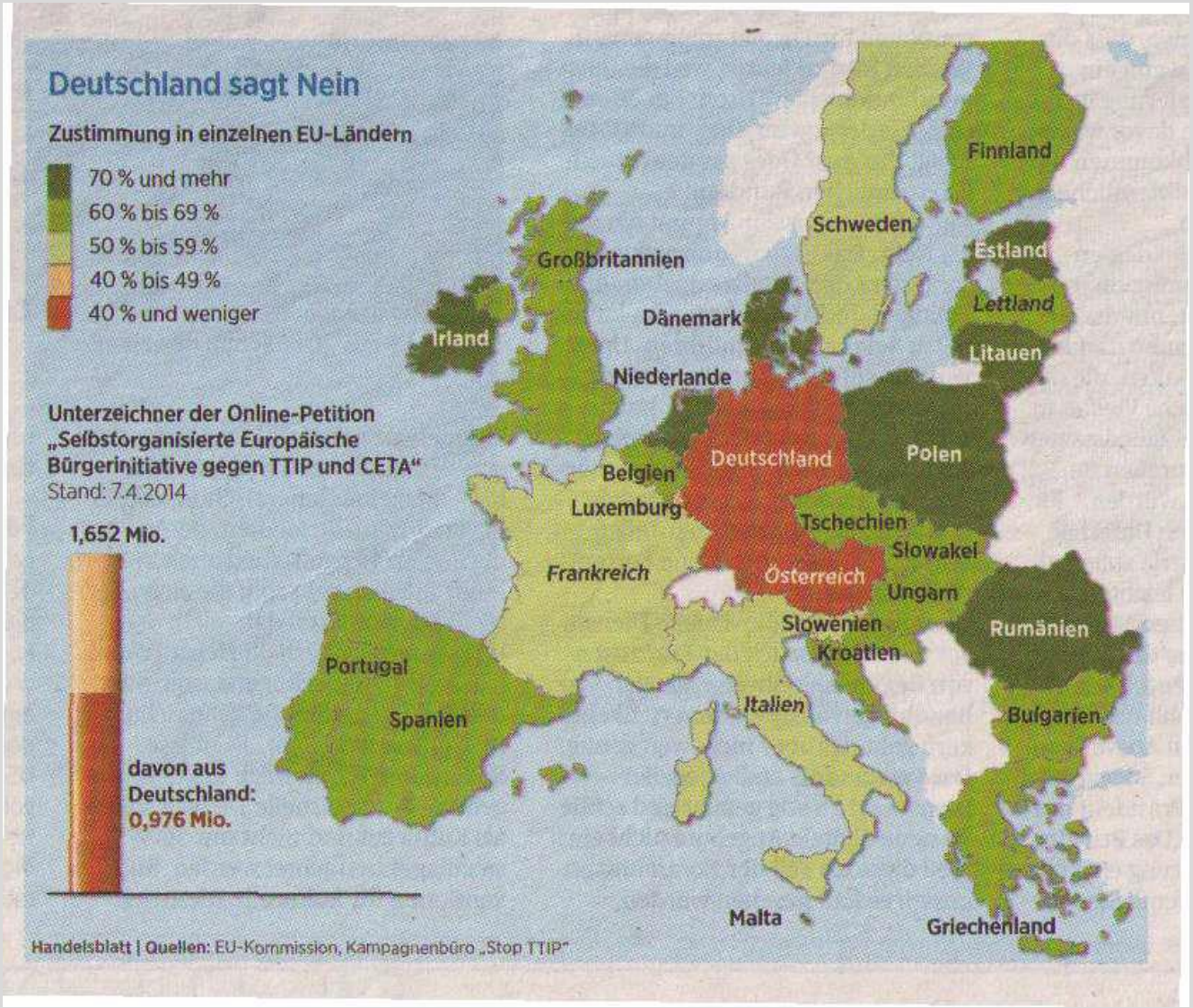
Fotos BDI, INSM, obs

Tausende, die Einsatz gegen das geplante Freihandelsabkommen zeigen. Mit dabei: Grüne, Linke, Campact und die deutschen Orchestermusiker.

Fotos Archiv, dpa, Getty

- **Der Weg zu TTIP**
- **Inhalte des TTIP-Vertragswerks im Überblick**
- **Ziele und Maßnahmen**
- **Dissens und Befürchtungen**
- **(Wie) geht es weiter?**

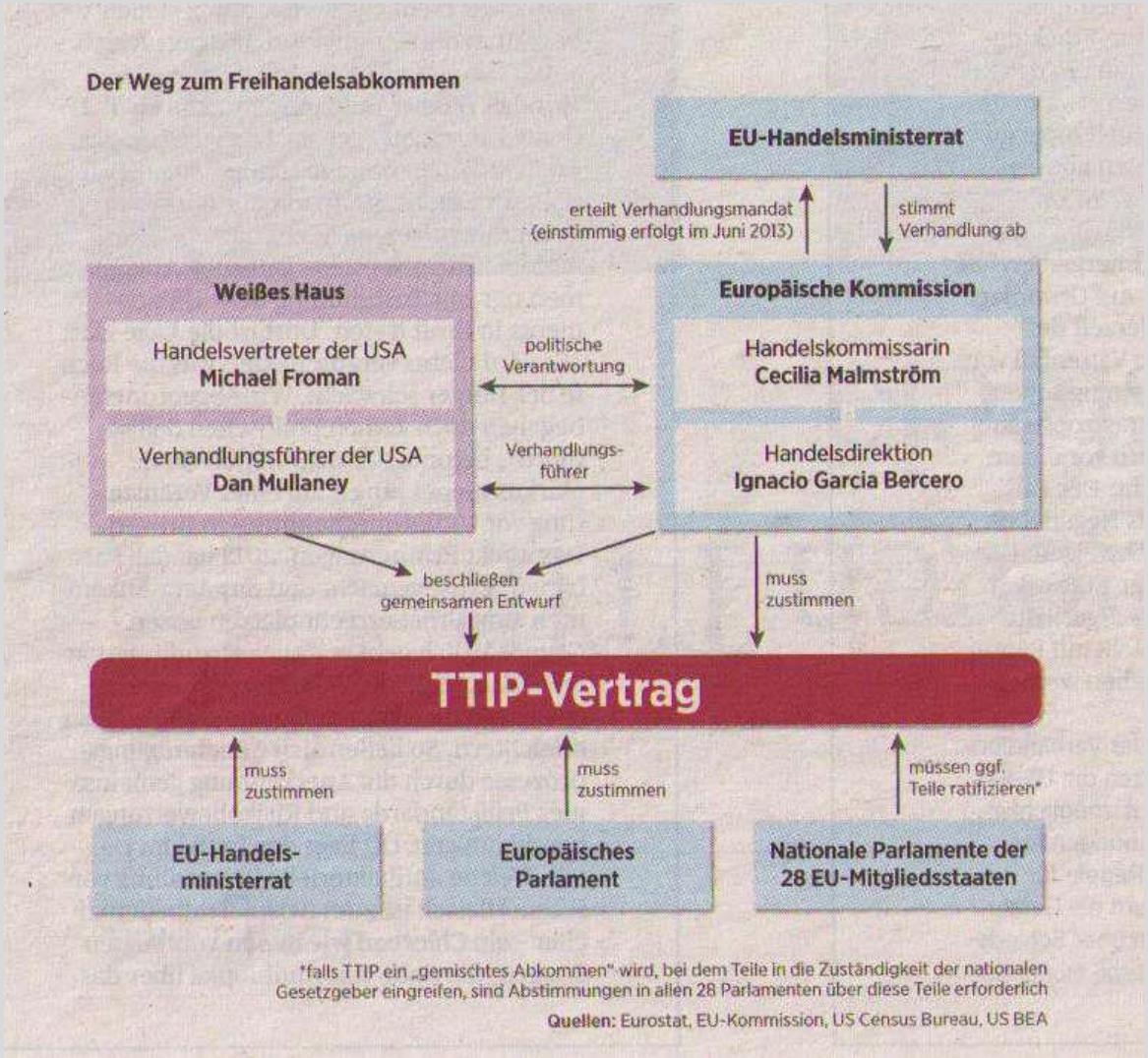
Quellen:
Europäische Kommission
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung
Handelsblatt
ZDF Berlin direkt



Quelle Handelsblatt, 69, 12.4.15

Gründe für die breite Ablehnung

- **Mangelnde Transparenz von Anfang an**
- **Bandbreite der Kritiker**
  Von Antiamerikanismus bis Globalisierungsgegner
  Von links bis rechts
- **TTIP Symbol für alle vermeintlich negativen Veränderungen in der Welt**



Quelle Handelsblatt, 69, 12.4.15

Inhalt des TTIP-Abkommens (Quelle EU-Kommission[1])

3 Teile	1.Marktzugang	2.Zusammenarbeit in Regulierungsfragen	3.Regeln
24 Kapitel	1.1. Warenhandel und Zölle	2.1. Zusammenarbeit in Regulierungsfragen	3.1. Nachhaltige Entwicklung
	1.2. Dienstleistungen	2.2. Technische Handelshemmnisse	3.2. Energie und Rohstoffe
	1.3. Öffentliche Beschaffung	2.3. Lebensmittelsicherheit und Tier-und Pflanzenschutz („SPS“)[2]	3.3. Zoll- und Handelserleichterungen
	1.4. Ursprungsregeln	*Bestimmte Industriezweige*	3.4. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)
		2.4. Chemikalien	3.5. Investitionsschutz und Beilegung von Streitigkeiten zwischen Investor und Staat
		2.5. Kosmetika	3.6. Zwischenstaatliche Streitbeilegung
		2.6. Technische Erzeugnisse	3.7. Wettbewerb
		2.7. Informations-und Kommunikationstechnik (IKT)	3.8. Geistiges Eigentum und geografische Angaben
		2.8. Medizinprodukte	
		2.9. Pestizide	
		2.10. Arzneimittel	
		2.11. Textilien	
		2.12. Fahrzeuge	

1)EU Kommission: http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2015/july/tradoc_153636.pdf, 27.5.2016

2)Der offizielle Titel dieses Kapitels lautet „Sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen (SPS)“.

TTIP – Teil 1
Marktzugang: Besserer Zugang zum US-Markt

Kapitel 1.1. **Warenhandel und Zölle**

Senkung oder Abschaffung der Zölle auf die zwischen der EU und den USA ein- und ausgeführten Waren

Kapitel 1.2. **Dienstleistungen**

Erleichterungen beim Absatz von Dienstleistungen in den USA

Kapitel 1.3. **Öffentliche Beschaffung**

Zulassung von EU-Unternehmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge in den USA

Kapitel 1.4. **Ursprungsregeln**

Vereinbarung von Regeln zur Ermittlung des Ursprungs von Produkten

TTIP – Teil 2
Zusammenarbeit in Regulierungsfragen

Kapitel 2.1.	**Zusammenarbeit in Regulierungsfragen** Zusammenarbeit bei der Festlegung neuer Regeln
Kapitel 2.2.	**Technische Handelshemmnisse** Senkung der Kosten für die Einhaltung der Normen der Gegenseite
Kapitel 2.3.	**Lebensmittelsicherheit und Tier- und Pflanzenschutz** Gewährleistung der Sicherheit eingeführter Lebensmittel, Tiere und Pflanzen bei gleichzeitigem Bürokratieabbau

TTIP – Teil 3 (1)

Regeln: Neue Regelungen – Erleichterungen und mehr Gerechtigkeit bei Einfuhren, Ausfuhren und Investitionen

Kapitel 3.1. **Nachhaltige Entwicklung**
Arbeitnehmer- und Umweltschutz

Kapitel 3.2. **Energie und Rohstoffe**
Zugang der Unternehmen zu Energie u. Rohstoffen sicherstellen

Kapitel 3.3. **Zoll- und Handelserleichterungen**
Bürokratieabbau beim Zoll, Vereinfachung der Formalitäten

Kapitel 3.4. **Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)**
Vorteile von TTIP für kleinere Unternehmen umfassend nutzbar machen

TTIP – Teil 3 (2)

Kapitel 3.5. **Investitionsschutz und Beilegung von Streitigkeiten zwischen Investor und Staat (ISDS)**
Förderung US-amerikanischer Investitionen in der EU bei gleichzeitigem Schutz des Rechts der Regierungen in der EU auf selbstbestimmte Regulierung

Kapitel 3.6. **Zwischenstaatliche Streitbeilegung**
Unterstützung der Regierungen bei der Beilegung von Meinungsverschiedenheiten

Kapitel 3.7. **Wettbewerb**
EU- und US-Unternehmen einen Wettbewerb zu gleichen Bedingungen ermöglichen

Kapitel 3.8. **Geistiges Eigentum und geografische Angaben**
Sicherstellen, dass Unternehmen Nutzen aus ihrer Forschung ziehen können;
Verbrauchern die Wahl von Lebensmitteln aus einer bestimmten Region ermöglichen

Ziele

- ⇨ Beschäftigungs- und Wachstumschancen durch größeres gegenseitiges Handelsvolumen,
- ⇨ Kosten- und Preissenkungen,
- ⇨ größere Auswahl hüben wie drüben,
- ⇨ Einflussnahme auf globale Handelsregeln,
- ⇨ Durchsetzung hoher Standards um weltweiten Handel

Maßnahmen

- Gegenseitige Anerkennung von Standards, Abbau von Zöllen,
  =weniger Bürokratie hüben wie drüben durch gegenseitige Anerkennung der Zulassungsverfahren, die auf denselben Standards beruhen,
  =Abbau von Zollverfahren verringert die Kosten,
  =schnellere Verfahren erlauben auch die Exporte von nur kurz haltbaren Produkten,
- Investitionsschutz durch Schiedsgerichtsverfahren (Investitionsschutz und Beilegung von Streitigkeiten zwischen Investor und Staat (ISDS),
- gegenseitiger Marktzugang,
- Regulierung (Vorschriften, Verfahren, Institutionen vereinheitlichen)
- Gemeinsame Handelsregeln

Offener Dissens

Zu 1. Marktzugang

- ⇨ Offener Dissens bei öffentlichen Aufträgen
  US-Seite beharrt auf „Buy America“
  ==>Faktischer Ausschluss von EU Uén von öff. Aufträgen
- ⇨ **Andererseits** will die EU die Agrarmärkte nicht öffnen

Zu 2. Regulierungen

Offener Dissens bei gemeinsamen Prüfstandards und Risikobewertungen

- ⇨ **z.B. Risikobewertungen**

z.B. USA:
Produkt erlaubt, so lange kein wissenschaftlicher Nachweis, dass schädlich

z.B. EU:
Vorsichtsprinzip:
Produkt verboten, bis wissenschaftlicher Beweis, dass unschädlich.

- ⇨ **z.B. Prüfstandards**

bspw. Austern
USA Wasserprüfung EU Austernfleischprüfung
bspw. Feinbackwaren
USA erkennen die europ. Maschinen zur Sahneherstellung nicht an

Befürchtungen (1)

Zu 2. Fragen der öffentlichen Daseinsvorsorge, Bildung, Kultur, Gesundheit

- bei Fragen der öffentlichen Daseinsvorsorge
  z.B. **vor Zwangsprivatisierungen** bei gegenseitigem Zugang zu Sozial-dienstleistungen z.B. Sozialversicherung

Aber: Kommission und EU-Parlament stehen zu den EU- Standards

z.B. **vor Zwangsprivatisierungen** bei der Wasserversorgung:

Aber: entgegen kommunaler Beschlüsse keine Privatisierungen möglich

- z.B. Fragen der Kultur: keine **Subventionierung** von Kunst mehr möglich, da private US-Anbieter sich einklagen könnten

Es bleiben **Zweifel**, ob es nicht so kommen kann.

- **z.B.** Zwang, **öff. Aufträge** an US-Firmen vergegben zu müssen

Aber: die Möglichkeit, öff. Aufträge an soziale und ökologische Kriterien zu binden, wird nicht abgeschafft.

Befürchtungen(2)

Zu 2.3 Lebensmittel, Tier- und Pflanzenschutz

- **z.B. Fracking** durch die Hintertür

  Aber in Deutschland noch kein absolutes Frackingverbot;
  Methode derzeit wegen des niedrigen Ölpreises ohnehin nicht profitabel.

Zu 3.1 Arbeitnehmerschutz

- **z.B. Sozialdumping**. bspw. Kündigungsschutz als Handelshemmnis.

  Aber die EU- Arbeits- und Sozialstandards werden nicht geopfert,
  aber es bleibt immer noch ein Rest von Unsicherheit (Handelsblatt)

Zu 3.6 Streitbeilegung

USA	EU Vorschlag
Private Schiedsgerichte	Ein Internationaler Gerichtshof mit der Berufung von 15 unabhägigen Richtern 5 USA, 5 EU, 5 Drittstaaten + Berufungsinstanz

Credo der europäischen Verhandlungsführung:

z.B. Zu Vorsichtsprinzip

Malmström: EU Verhandlungsposition zur regulatorischen Kooperation ist festgeschrieben

=Grundlegende Prinzipien der EU werden nicht geändert,

=Schutz des Lebens der Menschen, Tiere, des pflanzlichen Lebens sowie der Gesundheit **vor** ökonomischem Profit!

z.B. zu Arbeits-/Umweltschutz

Standards werden auf keiner Seite gesenkt

Letztlich muss das EU-Parlament einem Vertragswerk zustimmen!

+28 nationale Parlamente

ABER!

Derzeitige Diskussion unter Juristen:

Kann das Ceta Abkommen, das im Herbst 2014 fertigverhandelt wurde,
„vorläufig“, d.h. vor der Ratifizierung zur Anwendung kommen?
Dafür gibt es zahlreiche Beispiele in internationalen Verhandlungswerken.

Wenn ja, wenn also die Ceta Regeln „vorläufig“ angewendet werden können, warum nicht auch das fertigverhandelte TTIP?

ABER!

Bundestag soll nicht über das Kanada-Abkommen entscheiden

FAZ, 134, 11.6.16

EU-Kommission will Parlamenten Mitsprache verwehren

EU-Kommission will ausgehandeltes Ceta-Abkommen mit Kanada nicht als gemischtes, sondern als reines EU-Abkommen einstufen!

- ⇨ **Nationale Parlamente außen vor, weil vermeintlich keine nationalen Kompetenzen berührt?!**

(Wie) geht es weiter?

Juli 2016 nächste und 14. Verhandlungsrunde

Voraussichtlich letztes Zeitfenster 2016:

November/Dezember 2016 bis
Amtsübergabe Obamas an seinen Nachfolger im Januar 2017

Wird TTIP scheitern?

- **Beide Seiten derzeit in entscheidenden Fragen weiter denn je auseinander**
- **Kaum Zeit für Verhandlungsfortschritte vor Ende US-Wahlkampf**
- **Ratifizierungsmarathon noch vor dem neuen USA-Präsidenten fraglich**
- **Beide USA Präsidentschaftskandidaten skeptisch gegenüber TTIP**
- **EU-Kommission stellt mangelnden Rückhalt in den EU Staaten fest (vgl. Stichworte, „vorläufig“ und „reines EU-Abkommen“??)**
- **Bundeswirtschaftsminister Gabriel bremst: „Gründlichkeit vor Schnelligkeit“**

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!